

17. / III. 1916.

**Unionbank in Wien.**

Eigene Drahtmeldung.

Wien, 17. März.

Der jetzt vorliegende Abschluß des Instituts für das Jahr 1915 zeigt, daß der Reingewinn den des Vorjahres (3,98 Millionen Kronen) um 2,8 Mill. Kr. übertrifft, hinter dem des Jahres 1913 aber um nahezu 1 Mill. Kr. zurückbleibt. Wie wir bereits mitgeteilt haben, erhöht die Bank ihre Dividende von 5 auf 7½ pCt., während für das Jahr 1913 noch 8½ pCt. verteilt wurden. Dem Reservefonds werden 583 000 Kr. zugewiesen (i. V. O. im Jahre 1913 745 000 Kr.). Der Gewinnvortrag wird um 172 000 Kr. auf 529 000 Kr. erhöht. Wie bei den meisten anderen Banken Oesterreichs haben sich auch bei der Union-Bank die im vorigen Jahre vorgenommenen Rücklagen als reichlich erwiesen, so daß dadurch die inneren Reserven der Bank eine wesentliche Stärkung erfuhren.

Im Gewinn- und Verlustkonto setzen sich die Bruttoeinnahmen, wie folgt, zusammen: Vortrag 357 800 Kr. (i. V. 539 644, im Jahre 1913 503 536), Zinsen 6,97 Mill. Kr. (6,35 bzw. 7,05), Effekten-Valuten und Konsortialgeschäfte 569 576 (1,4 bzw. 1,19), Provisionen 1,92 Mill. Kr. (1,92 bzw. 1,73), Filialen- und Wechselstuben 1,63 (1,16 bzw. 1,65). Die Bruttoeinnahmen beziffern sich demnach auf 11,45 (11,35 bzw. 12,12) Mill. Kr. Demgegenüber erforderten Gehälter 1,75 Mill. Kr. (1,62 bzw. 1,53), Spesen 1,36 (1,41 bzw. 1,16), Abschreibungen 126 448 (3,56 bzw. 183 624), Steuern 1,45 Mill. Kr. (781 168 bzw. 1,52). Es ergibt sich danach ein Reingewinn, der sich einschließlich des Vortrags auf 6,77 Mill. Kr. (3,98 bzw. 7,73) beziffert. Hieraus wird die genannte Dividende verteilt. Dem Reservefonds werden 583 331 (0 bzw. 744 602) überwiesen. An Tantiemen werden 291 665 (0 bzw. 372 301) gezahlt. Dem Pensionsfonds werden wieder wie in den beiden vorhergehenden Jahren 120 000 Kr. zugewiesen. Auf neue Rechnung werden 529 457 (357 800 bzw. 539 644) vorgetragen. Das Zinsenkonto enthält lediglich das Zinserträgnis der Zentrale. Die Erhöhung des Zinsgewinns um 617 000 Kr. ist auf die Zunahme der fremden Gelder um nahezu 80 Millionen zurückzuführen. Die Filialen und Wechselstuben erbrachten ungefähr ½ Mill. Kr. mehr als im Vorjahr. Dabei wurde der Gewinn der Lemberger Filiale gänzlich der Reserve für die galizischen Engagements zugeführt.

Die Bilanz weist Kassenbestände von 17,93 Mill. Kr. auf (plus 8,54 Mill. Kr. gegen 1914). Effekten stehen mit 55,45 Millionen Kr. (plus 20,96 Mill. Kr. zu Buche). Die Effekten sind zum Kurse vom 25. Juli 1915 eingestellt, sofern nicht der gegenwärtige Kurs eine tiefere Bewertung erforderte. Die Konsortialeinzahlungen werden mit 21,17 Mill. Kr. angegeben (plus 2,12 Mill. Kr.). Das Wechselportefeuille beträgt 122,20 Mill. Kronen (minus 5,1 Mill. Kr.). Reports stehen mit 20,31 Mill. Kronen zu Buche (plus 3,47 Mill. Kr.). Warenvorschüsse mit 7,05 Mill. Kr. (minus 1,45 Mill. Kr.). Debitoren im Bankgeschäft mit 166 Mill. Kr. (minus 7,84 Mill.), im Warengeschäft mit 13,46 Mill. Kr. (minus 6,53 Mill. Kr.). Dazu kommen Vorschüsse auf Kriegsanleihen stark vermehrt in Höhe von 91,54 Millionen Kr. (plus 70,83 Mill. Kr.). Auf der Passivseite der Bilanz betragen die Guthaben der Staatsverwaltung aus den Kriegsanleihezeichnungen 77,88 Mill. Kr. (plus 19,75 Mill. Kr.). Die Kreditoren im Bankgeschäft sind um 48 Mill. Kr. auf 223,1 Mill. Kr. gestiegen, im Warengeschäft von 8,42 auf 15,84 Mill. Kronen. Die Büchereinlagen haben sich um 23,11 Mill. Kronen auf 57,56 Mill. Kr. vermehrt. Dagegen sind die Akzepte und Anweisungen um 20,46 Mill. Kr. auf 27,24 Mill. Kr. zurückgegangen. Ohne das Kriegsanleihekonto weist die Bank zum Jahresschlusse 324 Mill. Kr. an fremden Geldern aus. Die offenen Reserven erhöhen sich durch die diesjährige Zuweisung auf 20,71 Mill. Kr. und betragen somit rund 30 pCt. des Aktienkapitals von 70 Mill. Kronen.